

Institutionelle Erziehungsberatung in Frankfurt am Main

Die Arbeit mit den Ratsuchenden 2010 im Spiegel der Zahlen¹

Die fünfzehn Frankfurter Erziehungsberatungsstellen legen regelmäßig Jahresberichte vor, in denen sie ihre beraterische, pädagogisch-therapeutische und diagnostische unmittelbar klientenbezogene Arbeit zahlenmäßig dokumentieren.

Für das Jahr 2010 konnten aufgrund technischer Probleme bei der Implementierung neuer Software in die Zusammenfassung der Items allerdings nur die Daten von vierzehn der insgesamt fünfzehn Beratungsstellen einbezogen werden, ein jahresübergreifender Vergleich ist über die prozentuale Verteilung dennoch möglich.

Insgesamt erweisen sich im Jahresvergleich die erhobenen Daten als weitgehend stabil und konstant.

Dabei stieg in 2010 die Zahl der angemeldeten Kinder auf 3542 gegenüber 3518 des Vorjahrs, seit 2007 ist die Zahl um ca. 5% gestiegen. Weiterhin ansteigend ist der Anteil der ratsuchenden Familien, in denen mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft ist, hier ist von einer Steigerung um über 10% auszugehen, der Anteil dieser Familien beträgt in 2010 mehr als 53%, in fast der Hälfte dieser Familien wird nicht-deutsch untereinander gesprochen.

Ca. 47% der angemeldeten Kinder lebt entweder mit einem alleinerziehendem Elternteil (38,19%) zusammen oder in einer Familie zusammen mit einem neuen Partner/Partnerin des leiblichen Elternteils (9,17%).

Knapp 22% der angemeldeten Kinder kommen aus Familien, die entweder ganz oder teilweise zum Lebensunterhalt auf Arbeitslosengeld II, bedarfsorientierter Grundsicherung oder Sozialhilfe angewiesen sind. Als besondere psychosoziale Belastungsfaktoren erweisen sich im Verlauf der Beratung darüber hinaus Trennungs- und Scheidungskonflikte der Eltern (bei 45,69%), psychische und oder chronische Erkrankungen der Eltern (bei 10,86%) sowie Gewalterfahrungen in oder außerhalb der Familien (bei 10,59%). 3,81% der Kinder in der Beratung oder Therapie sind oder waren selbst unmittelbar Opfer körperlicher, seelischer oder sexualisierter Gewalt.

¹ Die Zahlen des Jahresberichts werden auch auf der Website der Frankfurter Erziehungsberatungsstellen veröffentlicht und sind dort einsehbar. www.ebfff.de

Zusammengefasst zeichnet sich das Angebot der Frankfurter Erziehungsberatungsstellen aus durch:

- Eine anhaltend hohe Nachfrage nach einem niedrigschwelligen² Angebot im Rahmen der Hilfe zur Erziehung.
- Die Berücksichtigung von besonderen Lebenssituationen der Familien sowie der Kinder und Jugendlichen.
- Die Breite ihres Angebots für Familien mit Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen, Nationalitäts- und Geschlechtszugehörigkeit.
- Die Flexibilität ihrer Hilfen in Form sowohl kurz- bis mittelfristiger Beratungen als auch länger anhaltender Begleitung und Therapien.

Die Frankfurter Erziehungsberatungsstellen stehen in vielfältigen Kooperationsbeziehungen sowohl im einzelnen Beratungsfall als auch Einzelfallübergreifend unter anderem zu pädagogischen Einrichtungen und Institutionen, Jugendamt, und Anbietern anderer Hilfen zur Erziehung sowie Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge und ärztlichen Versorgung.

Darüber hinaus bauen die Frankfurter Erziehungsberatungsstellen verstärkt ihre einzelfallübergreifenden **präventiven Angebote** allein oder in Kooperation mit anderen Anbietern aus.

Eine umfassende Übersicht, Standorte und Angebotsprofile der fünfzehn Frankfurter Erziehungsberatungsstellen findet sich auf der gemeinsamen Website: www.ebfffm.de .

Frankfurt am Main im Dezember 2011

Michael Ilgner

(Geschäftsführer 2011 der Ag Erziehungsberatung Frankfurt nach §78 SGB VIII)

² Die Inanspruchnahme von Beratung ist ohne Antragsstellung, kostenlos und auf Wunsch auch anonym möglich. Beraterinnen und Berater unterliegen den strengen Schweigepflichtsbestimmungen des BGB.

Zahlenteil

1. Fälle zum Berichtsjahr 2010 der 15 Frankfurter Erziehungsberatungsstellen

Jahr	Zugänge	Abgänge	Bearbeitete Fälle (Bestand + Zugänge – Abgänge)
2010	3542	3293	5472
Zum Vergl.:			
2009	3518	3569	5484
2008	3551	3277	5425
2007	3373	3351	5258

Für die nachfolgenden Auswertungen konnten für das Jahr **2010** nur die Zahlen von **14** Beratungsstellen ausgewertet werden!

2. Alter und Geschlecht des jungen Menschen

Anteil weiblich = 44,10%, Anteil männlich = 55,90%)

Zugänge Jahr	Unter 3Jahre		3 – u. 6		6 – u. 9		9 - u.12		12 – u.15		15 - u.18		18 - u.21		21 - u.24		24 - u.27	
	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m
	95	105	189	276	272	379	313	439	224	272	196	195	85	82	22	27	8	5
2010	200		465		651		752		496		391		167		49		13	
	6,28%		14,60%		20,45%		23,62%		15,58%		12,28%		5,24%		1,54%		0,41%	
2009	206		553		771		692		592		421		194		52		37	
	5,86%		15,72%		21,92%		19,67%		16,83%		11,97%		5,51%		1,48%		1,05%	
2008	198		579		814		745		558		392		173		52		40	
	5,60%		16,30%		23,00%		21,00%		16,00%		11,00%		5,00%		1,50%		1,10%	
2007	224		485		785		707		489		417		139		70		57	
	6,60%		14,40%		23,30%		21,00%		15,00%		12,40%		4,10%		2,10%		1,70%	

3. Migrationshintergrund des jungen Menschen

Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils

Zugänge Jahr:	2010	2009	2008	2007
Anzahl:	1691	1840	1816	1458
Anteil in %	53,11%	52,30%	51,14%	43,23%

In ca. 48% der Familien mit ausländischer Herkunft mindestens eines Elternteils wird vorrangig **nicht** deutsch gesprochen

4. Geschwisterzahl														
Anzahl Geschwister														
	0		1		2		3		4		5 u. mehr		unbekannt	
Zugänge Jahr	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*
2010	912	28,64%	1375	43,18%	549	17,24%	211	6,63%	60	1,88%	38	1,19%	39	1,22%
2009	1036	29,45%	1521	43,23%	626	17,79%	174	4,95%	73	2,08%	31	0,88%	57	1,62%
2008	1060	29,90%	1518	42,80%	650	18,30%	169	4,80%	46	1,30%	36	1,00%	72	2,30%
2007	975	28,90%	1445	42,80%	582	17,30%	185	5,50%	60	1,80%	36	1,10%	90	2,70%

*in Prozent der Zugänge

5. Wirtschaftliche Lage der Herkunftsfamilie des jungen Menschen

Die Herkunftsfamilie bzw. der / die junge Volljährige lebt teilweise oder ganz von Arbeitslosengeld II (SGB VII), bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung oder Sozialhilfe (SGB V XII)

Zugänge Jahr:	2010	2009	2008	2007
Anzahl:	688	796	642	636
Anteil in %: der Zugänge	21,61%	22,63%	20,90%	18,90%

6. Art des Aufenthalts – junger Mensch lebt überwiegend

(Zugänge/Jahr)

	2010		2009		2008		2007	
	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*
Bei den Eltern	1520	47,74%	1666	47,36%	1687	47,50%	1604	47,60%
Eltern mit Stiefelternteil / Partner	292	9,17%	371	10,55%	347	9,80%	338	10,10%
Bei alleinerziehendem Elternteil	1216	38,19%	1299	36,92%	1334	37,60%	1226	36,40%
Im Wechsel zwischen verschiedenen Bezugspersonen	21	0,66%	19	0,54%	25	0,70%	15	0,40%
Bei Großeltern / Verwandten	19	0,60%	30	0,85%	34	1,00%	37	1,10%
In einer Pflegefamilie	30	0,94%	25	0,71%	21	0,60%	43	1,30%
In einem Heim / Wohngruppe	34	1,07%	34	0,97%	30	0,80%	23	0,70%
In stationärer Maßnahme	12	0,38%	14	0,40%	18	0,50%	12	0,40%
In eigener Wohnung	31	0,97%	46	1,31%	45	1,30%	60	1,80%
Ohne feste Unterkunft	5	0,16%	6	0,17%	5	0,10%	7	0,15%
An unbekanntem Ort	4	0,13%	8	0,23%	5	0,10%	10	0,30%

*in Prozent der Zugänge

7. Der Kontakt zur Beratungsstelle wurde angeregt durch (Zugänge/Jahr)

	2010		2009		2008		2007	
	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*
Eigeninitiative	1270	39,89	1418	40,31%	1359	38,30%	1309	38,40%
Verwandte, soziales Umfeld	153	7,13%	183	5,20%	255	7,20%	217	6,40%
Ehemalige Klienten	227	6,31%	300	8,53%	337	9,50%	308	9,10%
Kindergarten, Kinderbetreuungseinrichtung	201	11,68%	214	6,08%	213	6,00%	194	5,80%
Schule, schulpyschologischer Dienst	372	16,46%	401	11,40%	390	11,00%	376	11,20%
Jugendamt, sozialer Dienst	524	16,46%	464	13,19%	470	13,20%	412	12,20%
Sonst. Fachkräfte aus dem Jugendhilfebereich.	91	3,83%	131	3,72%	126	3,60%	151	4,50%
Ärztin, Arzt, Klinik	122	1,92%	161	4,58%	164	4,60%	119	3,50%
Gericht, Rechtsanwalt, Jugendgerichtshilfe	61	2,45%	75	2,13%	55	1,60%	60	1,80%
Andere Therapeuten	78	0,35%	73	2,08%	64	1,80%	44	1,30%
Seelsorger	11	0,06%	7	0,20%	9	0,30%	31	0,90%
Jobcenter	2	2,26%	4	0,11%	1	0,00%	5	0,20%
Sonstige	72	2,32%	78	2,22%	108	3,00%	147	4,10%
Beratung erfolgte im Rahmen eines außerhalb der Beratungsstelle erstellten Hilfeplan	74	2,32%	62	1,76%	62	1,80%	48	1,40%

*In Prozent der Zugänge

8. Den Kontakt zur Beratungsstelle hat aufgenommen (Zugänge/Jahr)

	Junger Mensch selbst		Mutter		Vater		Sonstige Person	
	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*
2010	136	4,27%	2353	73,90%	517	16,24%	178	5,59%
2009	151	4,29%	2525	71,77%	605	17,20%	237	6,74%
2008	157	4,40%	2556	72,00%	605	17,00%	233	6,60%
2007	156	4,60%	2460	72,90%	544	16,10%	213	6,30%

* in Prozent der Zugänge

9. Anlässe der Beratung

(Mehrfachnennungen,
Zugänge/Jahr)

(* in Prozent der Zugänge)	2010		2009		2008		2007	
Gründe:	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*
Erziehungsfragen (als Hauptanliegen)	1021	32,07%	1078	30,64%	961	27,10%	856	25,40%
Beeinträchtigungen im emotionalen Bereich	616	19,35%	708	20,13%	591	16,60%	646	19,20%
Schwierigkeiten beim Aufbau von Beziehungen	157	4,93%	239	6,79%	250	7,00%	237	7,00%
Probleme in der sexuellen Entwicklung des Kindes / Jugendlichen	28	0,88%	46	1,31%	50	1,40%	61	1,80%
Auffälligkeiten mit körperlicher Symptomatik	118	3,71%	136	3,87%	122	3,40%	133	3,90%
Entwicklungsbeeinträchtigungen, -verzögerungen	181	5,68%	192	5,46%	216	6,10%	224	6,60%
Aufmerksamkeitsstörungen, Hyperaktivität	152	4,77%	156	4,43%	159	4,50%	137	4,10%
Auffälligkeiten bei Leistungsanforderungen	284	8,92%	354	10,06%	332	9,40%	344	10,20%
Lese-, Rechtschreib-, Rechenschwierigkeiten	348	10,93%	393	11,17%	381	10,30%	402	11,90%
Schul- bzw. Ausbildungsängste, - verweigerung	198	6,22%	203	5,77%	210	5,90%	217	6,40%
Sonstige Fragestellungen zur Schule	127	3,99%	139	3,95%	129	3,60%	31	0,90%
Soziale Schwierigkeiten in Schule, Ausbildung u. Beruf	271	8,51%	295	8,39%	313	8,80%	310	9,20%
Aggressives Verhalten, Regelverletzungen	275	8,64%	263	7,48%	249	7,00%	264	7,30%
Straftat des Jugendlichen	33	1,04%	52	1,48%	30	0,80%	29	0,90%
Suchtgefährdung / Abhängigkeit des Jugendlichen	52	1,63%	57	1,62%	34	1,00%	44	1,30%

Konflikte in den Familienbeziehungen	697	21,89%	774	22,00%	664	18,70%	667	19,80%
Trennung, Scheidung, Partnerschaftsprobleme	970	30,46%	1067	30,33%	1060	29,90%	980	29,10%
Begleiteter Umgang	51	1,60%	81	2,30%	64	1,80%	53	1,60%
Kindesmisshandlung, Kindesvernachlässigung	43	1,35%	39	1,11%	41	1,20%	46	1,40%
sexualisierte Gewalt	18	0,57%	22	0,63%	22	0,60%	20	0,60%
sonstige familiäre Belastungsfaktoren	480	15,08%	512	14,55%	443	12,50%	409	12,10%
sonstige Anlässe	222	6,97%	39	1,11%	237	6,70%	259	8,70%

10. Folgende psychosoziale Belastungssituationen für das Kind wurden in der Beratung bekannt

(Mehrfachnennungen, Abgänge/Jahr)	2010		2009		2008		2007	
	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*
Trennung / Scheidung	1367	45,69%	1692	47,41%	1603	48,90%	1561	46,60%
Verlust eines nahen Familienangehörigen	148	4,95%	152	4,26%	162	4,90%	248	7,40%
Kind ist Opfer von körperl. / seel. / sexualisierter Gewalt	114	3,81%	130	3,64%	126	3,80%	137	4,10%
Sonstige Gewalterfahrungen in der Familie	225	7,52%	219	6,14%	184	5,60%	179	5,30%
Sonstige Gewalterfahrungen außerhalb der Familie	92	3,07%	98	2,75%	51	1,60%	92	1,60%
Psychische u. / od. chronische Erkrankung der Eltern	325	10,86%	320	8,97%	312	9,50%	339	10,10%
Drohende Abschiebung / Ausweisung eines jungen Menschen u. / od. eines nahen Familienangehörigen	24	0,80%	14	0,39%	13	0,40%	24	0,70%
Keine erfasst		23,30%		26,45%		25,21%		23,01%

* in Prozent der Abgänge

11. Formen der Beratung / Therapie / Förderung								
(Mehrfachnennungen, Abgänge/Jahr)								
	2010		2009		2008		2007	
	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*
Psychologische und / oder Leistungsdiagnostik (Testdiagnostik)	523	12,07%	527	10,44%	565	11,00%	438	10,20%
Arbeit mit einem Elternteil bzw. Erziehungsberechtigten	1499	34,60%	1787	35,41%	1830	35,50%	1781	37,60%
Arbeit mit Eltern bzw. Erziehungspartnern	719	16,60%	915	18,13%	844	16,40%	813	17,20%
Arbeit mit der Teil bzw. der ganzen Familie	837	19,32%	890	17,63%	914	17,70%	815	17,20%
Arbeit mit einem Kind	351	8,10%	393	7,79%	478	9,30%	357	7,50%
Arbeit mit einem Jugendlichen / jungen Erwachsenen	301	6,95%	424	8,40%	401	7,80%	394	8,30%
Arbeit in einer Elterngruppe	22	0,51%	15	0,30%	35	0,70%	12	0,30%
Arbeit in einer Kinder - / Jugendlichengruppe	42	0,97%	37	0,73%	52	1,00%	29	0,60%
Begleiteter Umgang	38	0,88%	59	1,17%	40	0,80%	52	1,10%
* in Prozent der Nennungen								

12. Kooperationspartner												
(Mehrfachnennungen, Abgänge/Jahr)												
Jahr der Abgänge	Kita / Hort		Schule		allgemeiner sozialer Dienst		Arzt / Klinik		Gericht / Verfahrenspfleg er		sonstige	
	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*
2010	162	11,89%	377	27,66%	519	38,08%	95	6,97%	54	3,96%	156	11,45%
2009	210	14,08%	391	26,22%	531	35,61%	109	7,31%	49	3,29%	201	13,48%
2008	203	14,60%	391	28,10%	478	34,30%	92	6,60%	53	3,80%	177	12,70%
2007	210	15,30%	350	25,40%	485	35,30%	76	5,50%	71	5,20%	184	13,40%
* in Prozent der Nennungen												

13. Dauer der Beratung / Anzahl der Kontakte

(Abgänge/Jahr)

Jahr der Abgänge	1 Kontakt		2-4 Kontakte		5-9 Kontakte		10-14 Kontakte		15-19		20 u. mehr	
	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*	Anzahl	%*
2010	397	13%	1020	34%	797	27%	302	10%	143	5%	333	11%
2009	502		1336		946		390		114		281	
2008	431	13,20%	1230	37,50%	895	27,30%	370	11,30%	167	5,10%	346	10,60%
2007	505	15,10%	1195	35,70%	823	24,60%	360	10,70%	139	4,20%	329	9,80%

* in Prozent der Abgänge

14. Anzahl der nicht wahrgenommenen bzw. kurzfristig abgesagten Beratungstermine

	Anzahl der abgesagten Termine
2010	1746
2009	1811
2008	2143
2007	1914